

3	[+ sth]	[- sth]
[plosiv]	/d/	/t/
[frikativ]	/z/	/s/
[nasal]	/n/	
[lateral]	/l/	

- 4 [labial, frikativ, + sth] = /v/
 [vorn, halbgeschlossen, + rund, – gespannt] = /œ/
 [hinten, geschlossen, + rund, + gespannt] = /u/
 [glottal, frikativ, + sth] gibt es im Dt. nicht (es wäre /h/)!

5 quakt: [kva:kt] **Reim**

geparkt: [gəpaʊkt] [gəpaekt] [gəpa:kt]
 als Frikativ-/R/ /R/ vokalisiert vokalisiertes /R/ → Vokallängung

Geparkt kann mit Richtung von der Standard- (links) zur Umgangssprache (oder regionalen Aussprache, rechts) wie oben realisiert werden. Durch die r-Vokalisierung und die „Transformation“ (Tilgung) des vokalisiertes „r“ in eine zusätzliche Länge eines übrig bleibenden a-Vokals nähert sich die Aussprache im Reim der, die bei *quakt* Standardaussprache ist.

6 Übung zu den s-Lautungen und s-Schreibungen

Blase	[bla:.zə]	PGK /z/ --> <s>
blasse	[blaʃə]	PGK /s/ --> <s> und Silbengelenkschreibung <ss>
Muse	[mu:.zə]	PGK /z/ --> <s>
Muße	[mu:.sə]	PGK /s/ --> <ß> nach Langvokal (und <i>ei</i> , z. B. <i>weiß</i>)
Hindernis	[hɪn.de.nɪs]	Kein morphologisches Prinzip!
Hindernisse	[hɪn.de.nɪʃə]	Silbisches Prinzip: Silbengelenk
Bus	[bʊs]	von lat. <i>omnibus</i> gekürzt; <i>Buss</i> wäre assimiliert (vgl. <i>Busse</i>)
Boss	[bɔs]	von ne. <i>boss</i> , diese Form passt zur dt. Schreibung
Gase	[ga:.zə]	normale PGK
Gaze	[ga:.zə]	Fremd-PGK! – Im Dt. /t͡s/ --> <z>

7 Die folgenden Beispiele (Hall 2000) sind Wörter aus dem Südkongo:

[zenga]	[kunezulu]
[ʒima]	[nkoʃi]
[lolonʒi]	[nzwetu]
[kesoka]	[aʒimola]
[kasu]	[zevo]

Beschreiben Sie, in welchen Umgebungen die Frikative [s], [z], [ʃ] und [ʒ] hier auftreten! Deutet das Verhalten auf Phonem- oder auf Allophonstatus hin?

Die postalveolaren Frikative [ʃ] und [ʒ] treten ausschließlich vor [i] auf, vor allen sonstigen Vokalen treten nur die alveolaren Frikative [s] und [z] auf! Das deutet eher auf eine Allophonie der Phoneme /s/ und /z/ vor /i/ hin.

Regel grob: /s, z/ --> [ʃ, ʒ] / __ /i/

Regel fein: [sibil, + ant] --> [- ant] / __ [+ voc, geschl, - hinten, - rund]

8 Wie sind im Griechischen [ç] und [x] verteilt? Spricht das eher für zwei Phoneme oder eher für Allomorphie?

[xanɔ] verlieren	[çinɔ]	gießen	[katɛxɔ]	besitzen
[xali] Teppich	[ɔçi]	nein	[xtipo]	schlagen
[xufta] Handvoll	[xrima]	Geld	[ixa]	hatte

[ç] kommt nur vor [i] vor, [x] sonst (prä-/intervokalisches, präkonsonantisches). Somit ist /x/ das Phonem, [x] ist das „Normalallophon“ und [ç] ist ein Allophon, das durch eine spezielle Regel nur vor /i/ produziert wird.

Regel: [fric, velar, - sth] --> [palatal] / __ [+ voc, geschl, - hinten (oder: + vorn), - rund]

Aufgabe 9: Die folgenden Daten zeigen einen fakultativen (umgangssprachlichen) phonologischen Prozess. Wie beschreiben Sie diesen?

Daten: Lexem SG (evtl. GEN)	Epenthese	PL (Zweisilbler! Hier keine Epenthesen!)
[ramʃ]	[rampʃ]	[ram.ʃə]
[gans]	[gants]	[gen.zə]
[fɛrs]	----- ¹	[fɛr.zə]
[vams]	[vamps]	[vem.zə]
[hals]	[halts]	[hɛl.zə]
[falʃ]	[faltʃ]	[fal.ʃə]
[bal.kɔŋ+s]	[bal.kɔŋks]	[bal.kɔŋə]
[mɛnʃ]	[mɛntʃ]	[mɛn.ʃən]
[marʃ]	-----	[mɛr.ʃə]
[zɪms]	[zɪmps]	[zɪm.sə]

¹ Es wird nicht etwas wie *[fɛrts] oder *[martʃ] artikuliert. Meine Erläuterung dazu ist, dass wohl vor der Epenthese (da wir uns im Endrand befinden) eine r-Vokalisierung stattgefunden hat, und da [e] [-kons] ist, fehlt die linke Umgebungsbedingung für die Plosiv-Epenthese. Oder es liegt an dem Sonderstatus von /R/, das bekanntlich eine „wilde Allophonie“ aufweist.

Beobachtung: Die Epenthesen treten in Folgen von Sonorkonsonanten (nach Nasal und Lateral, aber nicht nach Vibrant) und Sibilant im Silbenendrand zwischen beiden Lautklassen auf! Die epenthetischen (Sproß-)Konsonanten bzw. Plosive sind ortsgleich (artikulatorengleich) mit den voraufgehenden Sonorkonsonanten!

Verbalisierung: Füge im Silbenendrand zwischen einen Sonorkonsonanten, der kein Vibrant ist, ([+kons, +son, –vibrant]) und einem Sibilanten ([sibil]) einen Plosiv ([+kons, –kont, –son]) ein, der vom voraufgehenden Sonorkonsonanten das Ortsmerkmal übernimmt.

Die Ortsmerkmalsübernahme können die Formel-Freaks durch die „α Ort-Konvention“ ausdrücken, die besagt, dass da, wo „α Ort“ steht, Ortsgleichheit vorliegen muss bzw. dass das eingefügte Segment das Ortsmerkmal aus der linken Umgebungsbedingung übernehmen muss.

Formal:
 (für Freaks) $\emptyset \rightarrow \left[\begin{array}{l} - \text{kont} \\ - \text{son} \\ \alpha \text{ Ort} \end{array} \right] / \left[\begin{array}{l} + \text{kons} \\ + \text{son} \\ - \text{vibr} \\ \alpha \text{ Ort} \end{array} \right] _ \left[\text{sibil} \right] \sigma$

Kommentar: Man könnte noch spezifizieren, dass der Plosiv [–sth] sein muss, aber da diese Epentese im Silbenendrand stattfindet, können dort wegen der Auslautverhärtungsregel ohnehin nur stimmlose Obstruenten auftreten! Analog tritt ein Sibilant (das sind ja bestimmte Obstruenten) im Silbenendrand aus gleichem Grund nur stimmlos auf.

Aufgabe 10

Luganda (Bantusprache): Wann wird das Morphem (Präfix, 1SG) wie realisiert (Regel)?

[mbala] ‚ich zähle‘	[ɲagala] ‚ich mag‘
[ɲnumja] ‚ich unterhalte mich‘	[ndaga] ‚ich zeige‘
[ɲcoppa] ‚ich werde mittellos‘	[nsika] ‚ich ziehe‘
[ɲkola] ‚ich arbeite‘	[ɲgula] ‚ich kaufe‘
[nnepa] ‚ich tadle‘	[mpa] ‚ich gebe‘
[ntema] ‚ich schneide‘	

Erläuterungen: [c] = stl. palataler Plosiv, [ɲ] = sth. palataler Plosiv, [ɲ] = palataler Nasal; [ŋ] = velarer Nasal

Lösungsweg: Das Morphem wird als Nasal ([+ kons, nas]) realisiert, wobei der Nasal seinen Ort/Artikulator infolge einer regressiven Ortsassimilation vom folgenden Konsonanten erhält (interessant wäre es, was vor Vokal passierte, sofern dieser Fall existiert), also z. B. /b/ (bala ‚zähl‘) = [labial], deswegen labialer Nasal = /mbala/. (Man könnte noch [+ sth] in die Nasalmatrix einfügen, aber da Nasale in der Regel stimmhaft auftreten, verzichte ich hier darauf.)

Regel: [+ kons, nas] --> [α Ort] / ω ___ [+ kons, α Ort]

Verbalisierung: Füge der unterspezifizierten Nasalmatrix am Wortanfang (< ω > für phonolog. Wort) das Ortsmerkmal zu, das der folgende Konsonant aufweist.

Aufgabe 11: Substantivplural im Englischen: Wie sind die Realisations- bzw. Allomorphieregeln?

[hæts]	hats	[feɪsɪz]	faces	[bi:z]	bees
[weɪvz]	waves	[lɪps]	lips	[dɪʃɪz]	dishes
[fænz]	fans	[sneɪks]	snakes	[brɪdʒɪz]	bridges
[maɪθs]	myths	[feɪzɪz]	phases	[si:dz]	seeds

Lösungsweg: Zugrunde liegt offensichtlich /z/ mit den Allomorphem /ɪz/ und /s/ (Entstimmlichung). Folgt /z/ einem stimmlosen Konsonanten im Endrand, wird /z/ entstimmlicht (*[hætz] --> [hæts]), also eine Stimmhaftigkeitsassimilation.

Folgt /z/ einem Sibilanten (wie bei /dɪʃ/ --> */dɪʃz/), so erfolgt eine /ɪ/-Epenthese.

Regelfolge: 1: 0 --> [+ voc, geschl, -hint, - rund, - gesp] / [sibil] __ [sibil] #² (Epenthese)

2: [sibil, + ant, + sth] --> [- sth] / [+ cons, - sth] __ # (Entstimmlichung)

Wenn man die Epenthese nach der Entstimmlichung anwenden würde, kämen z. B. *[feɪsɪs] *faces* oder *[dɪʃɪs] *dishes* heraus.

Aufgabe 12

Im Ungarischen gibt es ein Suffix mit der Bedeutung ‚über‘. Beschreiben Sie anhand der Daten, wie das Suffix in welcher Umgebung realisiert wird und welcher phonologische Prozess hier seine Wirkung entfaltet

[te:rke:prø:l]	Landkarte	[lɑ:ŋro:l]	Mädchen
[u:rro:l]	Herr	[føldrø:l]	Land
[yjrø:l]	Geschäft	[fogro:l]	Zahn
[si:nrø:l]	Farbe		

Das Morphem kann man so notieren: {‚über‘; [-rø:l], [ro:l]},³ wobei [rø:l] nur nach nicht-hinteren Vokalen wie [e, ø, y, i] und [ro:l] nur nach hinteren Vokalen wie [a, o, u] des Wortstammes vorkommt!

Aufgabe 13

Erläutern Sie den englischen Versprecher (Umschrift, Silbenposition, betroffene Merkmale): *pink slip* >> *pick slimp*

² Alternative: 1: 0 --> [+ voc, geschl, -hint, - rund, - gesp] / [fric, kor] __ [fric, kor] #

³ Diese Schreibweise stellt das Morphem ({...}) als Menge synonyme (...‘) Formvarianten (... [...],[...]) dar, vgl. {‚bringen‘; <bring>, <brach>}.

Der Nasal ist ursprünglich [nasal, velar, +sth] (= /ŋ/) und wird von Endrand zu Endrand bei Beachtung der Sonoritätshierarchie verschoben. Im Versprecher ist er labial, weil eine Ortsassimilation (regressive partielle Kontaktassimilation) stattfindet und [p] sein Ortsmerkmal „vererbt“.